



Ein Tag im Leben von Alejandro

Wir sind in Puyo, einem Ort im Tiefland von Ecuador. (Bild 1_Ecuador). Ecuador ist ein Land in Südamerika. Hier lebt Alejandro (Bild 2_Alejandro's Familie) mit seinen Eltern, seinen drei Geschwistern und seinem kleinen Neffen. Alejandro ist 9 Jahre alt. Seine Brüder Limber und Nayer sind 10 und 13 Jahre alt. Alejandro hat auch eine Schwester, Yesenia. Sie ist 17 und hat bereits einen kleinen Sohn.

Frühstücken

Es rumort im Raum. Alejandro dreht sich auf die andere Seite. Um ihn herum ist alles in Bewegung. Geräusche von Menschen, die husten und sich räuspern, miteinander reden, sich anziehen, die Türe auf und wieder zu machen, die das frühe Morgensonnelicht hereinlassen und ihn schließlich wecken.

„Kommt schon, ihr Kleinen“, Mutter steht neben dem Bett, das Alejandro mit seinem Bruder teilt. Sie kämmt sich ihre langen schwarze Haare und bindet sie zusammen. „Es wird Zeit. Das Frühstück ist fertig.“ Taumelnd erhebt sich Alejandro und zieht im Aufstehen seinen Bruder Limber mit sich hoch. Limber gähnt und sagt: „Ich habe aber keinen Hunger!“ Er will zurück aufs Bett. „Nichts da“, die Mutter erwischt ihren Zweitjüngsten am Arm und zieht ihn aus der Hütte.

Auf der Veranda neben der Hütte wird gefrühstückt. (Bild 3_Alejandro's Haus) Es gibt Maisbrei, den die Mutter in kleine Plastikschrüsseln füllt und an Alejandro und Limber weitergibt. Hier, neben der Hütte, spielt sich das Leben der Familie ab. Hier wird gegessen. Bei Regen hängt hier die Wäsche zum Trocknen (Bild 4_Haus mit Wäsche); die Kinder spielen hier und hier trifft sich die Familie, um alles Notwendige miteinander zu besprechen. Das gemeinsame Frühstück am Morgen ist oft die einzige Gelegenheit, Dinge zu besprechen, denn die Eltern sind anschließend den ganzen Tag weg.

Eigentlich ist die Veranda nur ein ebener Platz neben der Hütte, der mit Wellblech überdacht ist, damit man vor dem Regen geschützt ist. Der Boden besteht aus gestampfter Erde und am Rand sind Planken angebracht, auf denen man sitzen kann.

Jetzt sitzen die Kinder dort und löffeln still ihren Brei. „Vater und ich kommen heute Abend wieder spät nach Hause. Wartet nicht auf uns, sondern geht früh ins Bett. Sonst werdet ihr morgen wieder so schlecht wach wie heute. Und hört auf Yesenia, wenn sie etwas zu euch sagt.“ Ihre Mutter kramt einige Sachen zusammen, die sie in einen Beutel steckt. In diesem Moment kommt ihr Vater dazu. Er lässt seinen Blick über die Kinder gleiten. Zufrieden sieht er, dass alle wach sind: die Jungen und auch seine Tochter Yesenia, die Älteste. Sie hat einen kleinen Sohn. Er spielt auf dem Boden der Veranda. „Du weißt, was du heute zu tun hast?“ Yesenia nickt nur. Sie steht neben dem Kleinen und kaut den Brei, genauso wie Alejandro und Limber auf ihren Planken.

Noch einmal schlafen

„Wo ist Nayer?“, fragt der Vater. „Wasser holen!“ Yesenia räumt die Schüsseln zusammen. Das ist für Alejandro und Limber das Zeichen, noch einmal in der Hütte zu verschwinden und auf's Bett zu klettern. Sie kuscheln sich unter die dünne Decke. Ihr Neffe, der ihnen nachgelaufen ist, klettert zu ihnen auf das Bett und drückt sich an Alejandro's Rücken.

Mutter und Vater machen sich nun auf den Weg (Bild 5_Weg zur Arbeit). Ihre Arbeitsstellen auf der Finca liegen eine Dreiviertelstunde mit dem Bus vom Dorf am Stadtrand von Puyo entfernt. Da aber die Busverbindungen so schlecht und unregelmäßig sind, müssen sie schon sehr früh am Morgen losfahren. Um halb Fünf verlassen sie normalerweise das Haus. Heute sind sie spät dran. Sie müssen sie sich sehr beeilen, wenn sie noch den ersten Bus erreichen wollen, der sie zur Finca bringt. Wenn sie den nicht kriegen, kommen sie zur spät zur Arbeit. Wenn Arbeiter auf der Finca zu spät zur Arbeit kommen, werden sie häufig direkt entlassen. Es gibt genug andere Menschen, die Arbeit suchen.

Gestern Nacht hat es geregnet. Die Wege sind nass und schlammig. Alejandro hört die Schritte von Mutter und Vater auf den Holzbrettern quietschen, die auf dem Weg zur Haltestelle im Schlamm liegen. Bürgersteige gibt es hier nicht.



Aufstehen

Alejandro weiß nicht, wie spät es war, als er nach dem Frühstück wieder in sein Bett gekrabbelt ist. Er war noch sehr müde. Jetzt rüttelt ihn seine Schwester Yesenia schon wieder am Arm. Sie hat ihren kleinen Sohn auf dem Arm, der vergnügt vor sich hin kräht: „Los, ihr beiden. Ihr müsst euch für die Schule fertig machen. Nayer ist schon losgegangen!“ Am liebsten würde Alejandro im Bett liegen bleiben. Schließlich steigen Alejandro und Limber vom Bett herunter, räumen die Hefte und Stifte in die Tasche und verlassen ihre Hütte.

Zur Schule gehen

Limber trifft schon bald ein paar Freunde aus der dritten Klasse und läuft mit ihnen voraus. Alejandro findet eine leere Plastikflasche, die sich hervorragend zum Fußballspielen eignet. Geschickt tritt er die Flasche in Richtung Schule. Plötzlich scheint der Weg viel kürzer zu sein. Da ist auch schon der Eingang. Ja, der Fußballer Alejandro ist schon ein toller Stürmer, so zielgenau, wie er die Plastikflasche platzieren kann. Vor der Schule sucht er eine geschützte Ecke zwischen zwei Häusern, in der er die Flasche bis heute Nachmittag verstecken kann. Die Lehrerinnen in der Schule sehen es nicht gerne, wenn die Kinder Abfall mitbringen.

Die Schule ([Bild 6_Schule](#)) gehört zu der Einrichtung „Encuentro“. Das ist Spanisch und bedeutet übersetzt „Zusammentreffen“. Zu der Einrichtung, die von katholischen Ordensschwwestern betreut wird, gehört auch eine Werkstatt, in die Alejandro nachmittags besonders gerne geht.

Stimmengewirr empfängt ihn in der Schule. Im Gemeinschaftsraum sitzen die Kinder schon erwartungsvoll an den Tischen vor ihren bunten Plastiktellern. Auch Alejandro setzt sich auf seinen Platz. Es gibt einen leckeren Brei mit Obst. Dazu bekommen die Kinder Saft, soviel wie sie trinken können.

Um 8.00 Uhr fängt der Unterricht an: Rechnen, Lesen, Schreiben. Die Fächer sind keine anderen als in Deutschland. Aber die Sprache ist eine andere. Die Unterrichtssprache in Alejandro's Schule ist Spanisch. Im letzten Jahr hat er die ersten Buchstaben des Alphabets gelernt. In diesem Jahr kann er sie schon alle. Heute soll er mit den anderen Kindern seiner Klasse ein Bild mit Gegenständen ausmalen und die Namen der Gegenstände darauf schreiben: einen Pullover, eine Hose, eine Tasche,

Schuhe, ein Tuch, einen Hut. Er muss lachen und malt den Hut genauso, wie der Hut seines Vaters aussieht, und schreibt daran: „Papás Hut“. Schnell vergeht die Zeit. Schon ist Pause.

In der Pause spielen

Die Lehrerin verteilt an alle Kinder Bananen. Hier seht ihr Alejandro mit seiner Lieblingslehrerin ([Bild 7a_Alejandro mit Lehrerin & Bild 7b_Alejandro im Klassenraum](#)). In der Pause gehen die Kinder zum Spielen hinaus in den Hof. Ein Lehrer hat einen Ball mitgebracht. Schnell haben sich zwei Mannschaften gebildet und die Jungen spielen mit Eifer gegeneinander Fußball ([Bild 8_Alejandro spielt Fußball](#)). Viele von ihnen träumen, so gut zu werden wie Ronaldo, der in Europa Fußball spielt. Alejandro weiß nicht, was das ist, Europa, aber er weiß, dass das sehr weit weg ist von zu Hause. Und er möchte nicht von zu Hause weg. Aber Fußball spielt er trotzdem gerne. Schnell ist die halbe Stunde Pause herum. Die Kinder gehen zurück in ihr Klassenzimmer. Bis halb Eins geht der Unterricht. Dann haben sie Mittagspause. Zum Mittagessen gibt es heute eine Suppe aus Hühnerfleisch, Gemüse, Kartoffeln und Eiern. Das ist Alejandro's Lieblingsessen. Nach dem Essen spielt Alejandro mit seinen Klassenkameraden Verstecken, bis die Glocke sie in die Bastelwerkstatt ruft.

Mit Holz arbeiten

In der Werkstatt ([Bild 9_Werkstatt](#)) haben sie schon viele schöne Dinge gebastelt: Karten zum Mutter- oder Vater- tag oder zu Weihnachten, Marionetten und Filzpuppen. Jetzt werden gerade die Kugeln aus Balsa-Holz verpackt ([Bild 10_Balsa-Baum](#)). Alejandro mag es sehr, wenn sie die Dinge, die sie herstellen, auch verkaufen können. Das Geld, das sie dafür bekommen, gibt ihm das Gefühl, wichtig zu sein. So kann er auch etwas dazu beitragen, dass er hier in der Einrichtung bleiben und lernen kann. Alejandro weiß sehr genau, dass nicht alle Kinder, die es nötig hätten, hier in die Einrichtung kommen können. Und auch wenn er noch sehr jung ist, ist er sich sehr bewusst, dass er großes Glück hatte. Seine Schwester Yesenia kam als erste von den Geschwistern hier hin. Sie lernte in der Werkstatt Nähen. Dadurch war es für die Eltern leichter, auch die anderen Kinder bei „Encuentro“ unterzubringen.

Die runden Holzkugeln, die sie im Moment herstellen ([Bild 11_Alejandro und seine Freunde](#)), wollen sie mit Drahtösen versehen. Dadurch kann man einen Faden zum Aufhängen ziehen. Später wollen Sie die Kugeln bema-



len und als Christbaumkugeln verkaufen. Ein Besucher aus Deutschland hat sie gesehen und war sehr begeistert. Jetzt hat er in der Einrichtung gefragt, ob die Kinder auch Kugeln für Deutschland herstellen könnten, bemalte und unbemalte. Dann könnten Kinder in Deutschland – wie Alejandro – daraus Christbaumkugeln gestalten.

Die Kugeln werden gut bezahlt und Alejandro ist stolz darauf, dass auch seine Kugeln nach Deutschland geschickt werden ([Bild 12_Kugeln Verpacken](#)). In der Schule haben sie auch schon auf dem Globus nachgeschaut, wo Deutschland ist. Ein großes Meer liegt zwischen den beiden Ländern. Die Lehrerin hat ihnen Bilder gezeigt, aber richtig vorstellen können sich die Kinder nicht, wie es in Deutschland wohl ist. Dass aber ihre Kugeln dort zu Weihnachten verschenkt werden sollen; dieser Gedanke gefällt ihnen und sie sind mit Feuereifer bei der Sache, wenn sie in der Werkstatt sind.

Die Arbeiten, besonders die mit Holz, gefallen Alejandro sehr. Er arbeitet gerne mit seinen Händen. Am liebsten würde er – wie sein großer Bruder Nayer – in der Tischlerwerkstatt lernen. Aber dafür muss er noch älter werden. Nayer ist schon zwölf Jahre alt und er hat im letzten Jahr schon so viel gelernt, dass er für die Hütte einen Hocker machen konnte. So etwas möchte Alejandro auch einmal lernen. Heute ist es sehr heiß. Die Lehrerin hat die Kinder in der Werkstatt versammelt, aber keiner hat heute Lust, mit Wolle zu arbeiten, Karten auszuschneiden oder die Holzkugeln mit Sandpapier zu bearbeiten. Deshalb beschließt die Lehrerin, mit ihnen an den Fluss zu gehen. Da können sie plantschen und spielen ([Bild 13_Pause](#)). Einige von ihnen können auch schon schwimmen. Das wird allen gut tun und sie werden abends schön müde sein, wenn sie nach Hause kommen.

Nach Hause gehen

Um vier Uhr am Nachmittag ist der Tag in der Einrichtung „Encuentro“ zu Ende. Alejandro packt seine Tasche, die im Flur an seinem Haken hängt, und geht mit den anderen Kindern auf die Straße. Er findet die Plastikflasche vom Morgen in ihrem Versteck wieder. Die Müllsammler haben sie übersehen. Und wieder stellt sich heraus, dass er sehr gut und zielgenau kicken kann. Eine Menge Tore schießt er unterwegs in den Hauseingängen und sehr zufrieden mit sich selbst kommt er schließlich zu Hause an ([Bild 14_Heimweg](#)).

Bei der großen Schwester

Die Tür der Hütte steht weit offen. Yesenia und Limber sitzen auf den Planken der Veranda und haben die Schüsseln mit dem Abendessen zwischen sich auf der Planke stehen. Alejandro kleiner Neffe hockt auf Yesenias Hüfte. Sie essen mit ihren Löffeln direkt aus der Schüssel. Yesenia füttert gleichzeitig ihren Sohn, er isst das gleiche wie die Großen. Nach dem Essen räumt sie die Schüsseln weg und holt Wasser für die Wäsche. Sie wäscht in einer großen Plastikschüssel Wäschestücke von ihren Geschwistern und ihren Eltern. Yesenia ist die große Schwester, auf die man sich felsenfest verlassen kann ([Bild 15_Alejandro und Yaseña](#)). Sie hat die siebte Klasse abgeschlossen und in der Einrichtung Nähen gelernt. Alejandro hat ein blaues und ein gelbes T-Shirt, das sie für ihn genäht hat. Das blaue hat er heute an. Das gelbe wäscht Yesenia gerade. Wenn es schnell trocknet, kann er es morgen anziehen.

Als Yesenia die Wäsche fertig hat, bringt Alejandro ihr die Schüsseln vom Abendessen. „Danke, Alejandro“, sagte sie und spült Schüssel und Löffel schnell in dem Wasser der Waschschüssel sauber. Ihr kleiner Sohn, der jetzt auf dem Boden der Veranda mit Stöckchen spielt, freut sich über jeden Wasserspritzer, der ihn im Gesicht und auf den Armen trifft. Es ist noch heiß, obwohl die Hütte schon im Schatten der Bäume liegt.

Alejandro holt sein Heft aus der Tasche. Er zeigt Yesenia die Bilder, die er heute in der Schule ausgemalt hat. Auch sie muss lachen, als sie „Papas Hut“ sieht. Da kommt Nayer herein. „Hey, Alejandro, kommst du mit? Wir wollen noch eine Runde Fußball spielen, bevor es dunkel wird.“ Nayers Freunde warten auf dem Platz zwischen den Hütten. „Nein, Nayer, heute kann ich nicht. Ich bin hundemüde. Wir waren am Fluss.“

Schlafen

Ob er noch wach ist, wenn Mutter und Vater wieder nach Hause kommen? ([Bild 16_Alejandro](#)) Das wäre schön. Aber es wird später und später. Bald ist es dunkel. Yesenia schickt die Jungen schlafen. Alejandro legt sich zu Limber auf das Bett. Die Decke muss für beide reichen. Er kuschelt sich an den Rücken seines Bruders. Limber knurrt „Mach dich nicht so breit“. Schnell fallen beiden die Augen zu. Sie merken gar nicht mehr, als auch Nayer ins Bett kommt. Alejandro träumt vom Fluss und vom Fußball. Und als Mutter und Vater schließlich nach Hause kommen, schläft er so tief und fest, dass ihn ihre Stimmen nicht mehr wecken können.